

**5.02.1964 Gott ist sein eigener Ausleger  
(Serie I, 2) Bakersfield, California**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Unser himmlischer Vater, ein Wort von Dir bedeutet mehr als Menschen je sagen oder tun könnten, denn das Volk wartet darauf. Dich zu sehen. Wir danken Dir, daß heute abend diejenigen in großer Erwartung hier sind, die sich danach sehnen, daß etwas geschieht. Wenn Menschen nach etwas Durst haben und aus der Tiefe rufen, dann muß das vorhanden sein, um diesen Ruf und Durst zu stillen. Deshalb sind wir heute abend hier, denn es lag auf den Herzen der Prediger und des Volkes, daß wir uns gemeinsam Zeit nehmen und Dich um Gnade und Segen bitten, glaubend, daß Du die Kranken heilen, die Verlorenen retten und Dein Wort offenbaren wirst.

2 Wir beten, himmlischer Vater, daß Du uns dieses gewähren mögest, während wir Abend für Abend in Demut auf Dich warten. Möge eine Ausgießung des Heiligen Geistes kommen, und möchte jeder blind sein für alles, was um ihn herum geschieht und nur das sehen, was Gott tut. Möchte solch ein großer Schrei aus der Mitte des Volkes, das nach Gott dürstet, hervorkommen, daß eine Erweckung durch das Land gehen könnte, daß die Gemeinden mit Menschen gefüllt sind, Sünder zu Gott um Barmherzigkeit rufen und der Heilige Geist die Kranken heilt, daß die Lahmen gehen und die Toten auferweckt werden. Gewähre uns die Dinge, die in Deinem Wort verheißen sind.

3 Komm zu uns heute abend, Herr Jesus, und erfülle Deine Verheißung.

Wir glauben, daß Du derselbe bist, gestern, heute und in Ewigkeit. Wir glauben, daß Deine Verheißungen nicht versagen können. Himmel und Erde werden vergehen, aber Dein Wort bleibt in Ewigkeit. Möge unser Verständnis geöffnet werden, der Heilige Geist kommen und den Boden vorbereiten. Möchte unser Verständnis für den Geist und die Kraft Gottes heute offen sein, daß Er Sein verheißenes Wort durch uns offenbaren könnte. Wir bitten all dieses im Namen Jesu. Amen.

4 Heute abend lesen wir das Wort aus 2. Petrus 1, 15-21:

"Ich will aber dafür Sorge tragen, daß ihr auch nach meinem Heimgang jederzeit in der Lage seid, euch diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen. Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln nachgegangen, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus verkündigten, sondern wir sind Augenzeugen seiner wunderbaren Herrlichkeit gewesen."

5 Ich denke gern an die "Augenzeugen". Es ist nicht eine Fabel, wovon wir Zeugnis ablegen. -

"Denn von Gott dem Vater hat er Ehre und Verherrlichung empfangen, als von der hocherhabenen Herrlichkeit jener Zuruf an ihn erging: "Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe." Diesen Ruf haben wir ja vom Himmel her erschallen hören, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren, und um so fester steht uns nun das prophetische Wort, das wir besitzen, und ihr tut wohl, auf dieses acht zu geben als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der volle Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht. Dabei müßt ihr euch vor allem darüber klar sein, daß keine Weissagung der Schrift eine eigenmächtige Deutung zuläßt; denn noch niemals ist eine Weissagung durch menschlichen Willen ergangen, sondern, vom heiligen Geist getrieben, haben Menschen von Gott aus geredet."

6 Möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Wortes geben. Heute abend lautet das Thema: "Gott ist Sein eigener Ausleger".

7 Wir leben in einer Zeit der Verwirrung. Wir leben in einer Zeit, in der Männer und Frauen kaum wissen, was sie tun sollen. Alles ist durcheinander. Es sieht aus, als gäbe es viele verschiedene Wege, auf die man schauen soll. Doch das alles tut der Satan.

8 Gott kann das Volk nicht in Gerechtigkeit richten, es sei denn, es gibt einen festgesetzten Maßstab, nach dem Er richten wird. Die Bibel sagt, daß Er alle Menschen durch Jesus Christus richten wird, und Jesus Christus ist das Wort.

"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

"Und das Wort wurde Fleisch und nahm seine Wohnung unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, eine Herrlichkeit, wie sie dem eingeborenen Sohne vom Vater verliehen wird; eine mit Gnade und Wahrheit erfüllte." (Joh. 1, 11 und 14).

9 Wir alle sehen in der heutigen Zeit eine Entfaltung seiner Eigenschaften. Zuerst war Er noch nicht einmal Gott genannt. Wir nennen Ihn den "Ewigen". Er wurde nicht Gott genannt, denn das Wort "Gott" bedeutet Gegenstand der Anbetung. Im Anfang war nichts da, um Ihn anzubeten. Er war der Ewige, der Hauptquell aller Einsicht; der Urquell der Intelligenz. Es war noch kein Atom, kein Licht, kein Stern, kein Mond oder irgend etwas anderes da. Aber Gott, den wir jetzt als Gott kennen, der Große Geist, welcher der Ewige ist, der niemals einen Anfang hatte, noch je ein Ende haben wird, ER WAR DA. In Ihm waren gewisse Eigenschaften. In Ihm war die Eigenschaft, Gott zu sein, die Eigenschaft, Vater zu sein, die Eigenschaft, Sohn zu sein, die Eigenschaft, Erlöser zu sein, die Eigenschaft, Heiler zu sein. Alle diese Eigenschaften waren in Ihm.

Nun, jede Weise, in der Er sich entfaltete, bestand darin, daß Er in Seinen Eigenschaften geoffenbart wurde.

10 Mit den Eigenschaften meine ich die Verwirklichung Seiner Gedanken. Ein Wort ist ein zum Ausdruck gebrachter Gedanke. Dies alles war in Seinem Vorhaben. Er sprach: "Es werde...", und es ward. (1. Mo. 1, 3).

11 Denkt daran, ihr Gotteskinder, wir waren in Seinen Gedanken, ehe die Welt da war. Ihr seid die Offenbarung Seines Vorhabens. Bevor überhaupt die Welt da war, ward ihr in Christus. Amen. Ihr ward am Anfang in Gott. Deshalb gehört ihr Ihm an. Der gesamte Heilsplan besteht darin, daß Gott sich selbst offenbarte und daß Er selbst Gestalt annahm, damit wir Ihn sehen konnten.

12 Vor nicht langer Zeit sprach ich hier in einer Versammlung, wo mir ein Mann sagte: "Bruder Branham, du hast eine verkehrte Auslegung, du legst nicht auf die richtige Weise aus".

13 Wir können zu den Methodisten gehen, sie würden sagen, daß die Baptisten das Wort nicht richtig auslegen. Die Baptisten sagen, daß die Pfingstleute das Wort nicht richtig auslegen. Die Pfingstler sagen, daß die Einheitsleute nicht recht haben, die Einheitsleute sagen, daß die Gemeinden Gottes nicht die richtige Auslegung haben.

14 Jedoch Gott ist Sein eigener Ausleger. Er bedarf nicht, daß jemand für Ihn auslegt. Er legt selbst aus. Wer wäre imstande, Gott auszulegen? Gott ist Sein eigener Ausleger.

15 Im Anfang sagte Gott: "Es werde Licht". Das Licht war da. Das war die Auslegung davon. Wenn Gott etwas sagte und es geoffenbart wurde, dann war es Gott, der es auslegte und Sein Wort als richtig bestätigte. Seht ihr, als er sagte: "Es werde Licht". Dieses war zuerst in Seinen Gedanken, ehe das Licht überhaupt da war. Dann aber als Er es aussprach, brach das Licht hervor. Das war die Auslegung. Niemand brauchte das auszulegen, denn Gott sagte so, und es geschah. Wenn Gott spricht, und es offenbar wird, das ist die Auslegung Seines Wortes. Warum können die Menschen es nicht sehen?

16 Gott sagte dieses am Anfang und teilte Sein Wort für jedes Zeitalter das kommen würde, von Anfang bis zum Ende ein. Jedoch durch diese Zeitalter hindurch hat die Gemeinde alles mit den Traditionen etc. vermischt. Gott mußte immer einen Propheten senden, der im Alten und im Neuen Testament auftrat. Das Wort des Herrn kommt zu dem Propheten. Auf welche Weise? Indem das Wort geoffenbart wird. Die Offenbarung Gottes selbst legt Zeugnis davon ab, ob es richtig oder verkehrt ist. Niemand braucht etwas auszulegen. Das Wort legt sich selbst aus. Gott verspricht etwas, und es geschieht!

17 Was würde es nützen, etwas anderes darüber zu sagen, wenn Gott eine Verheißung gibt und sie erfüllt. Wie wagt dann der sündige Mensch zu sagen, daß die Auslegung verkehrt ist. Denn Gott selbst bewirkt Seine eigene Auslegung. Er bedarf nicht, daß Ihn jemand auslegt. Er legt sich selbst aus, indem Er offenbart und verwirklicht, was Er zu tun verheißen hatte.

18 Oh, wenn die Gemeinde dieses sehen könnte und die Verheißungen, die jedem Zeitalter zugeteilt sind. In allen sieben Gemeindezeitaltern hat Gott alles gesandt und geoffenbart, was Er zu tun verheißen hatte. Nicht eines ist unerfüllt geblieben. Was immer Er sagte, hat Er getan.

19 Gott sagte in Jesaja 7, 14, daß eine Jungfrau schwanger wird, und es geschah so. Nun, wer kann das auslegen? Gott legte es selber aus. Nichts anderes kann darüber gesagt werden, denn Gott sagte, daß es so sein wird, und es war so. Jedoch die Gemeinde war zu blind, um das zu sehen. Sie hatten darüber ihre eigenen Ideen. Es war ganz anders, als sie es erwarteten.

20 Petrus bezog sich darauf, als er sagte: "Gott offenbarte Christus durch Sein Wort." Er sagte in Matth. 3, 17: "Dies ist mein geliebter

Sohn". Die Gläubigen standen da, und sahen Christus die Offenbarung Gottes. Er hat Christus immer durch Sein Wort geoffenbart. Denn Christus ist das Wort.

21 Christus war in Noah. Glaubt ihr das? Noah sagte: "Es wird regnen und die Erde wird zerstört" (1. Moses 6, 17). Und es regnete wirklich. Auch das bedurfte keiner Auslegung. Es regnete, denn Gott war in Noah und sagte, daß es regnen wird. Noah war ein Prophet. Der Beweis lag darin, daß das, was er sagte, geschah.

22 Manche von ihnen gingen herum und sagten: "Dieser Mann weiß gar nicht, was er dahinredet".

23 Aber Gott hatte gesagt: "Wenn ein Prophet unter euch ist und wenn das, was er sagt, geschieht, so hört auf ihn." Das stimmt. Das ist wahr. Es muß in Übereinstimmung mit dem Wort sein. Noah war in Übereinstimmung mit dem Worte, als er weissagte, daß es regnen wird, denn es regnete. Das bedurfte keiner Auslegung. Denn, was er sagte, geschah.

24 Als Jesaja sagte: "Eine Jungfrau wird schwanger werden", auch das geschah. Es war außergewöhnlich. Natürlich, war es einige Hunderte Jahre später, ehe die Jungfrau schwanger wurde.

25 Weil es so außergewöhnlich war, sprach der Engel des Herrn zu Joseph, der ein guter und gerechter Mann war, daß er Maria, seine Verlobte, zu sich nehmen sollte.

26 Seht doch, wie schwierig es für Joseph gewesen sein muß, denn in jener Zeit bedeutete die Entlobung soviel wie Ehebruch. Natürlich wird es Joseph zuerst vorgekommen sein, als wollte Maria ihn für die Sache verantwortlich hinstellen. Denn sie war in Erwartung, Mutter zu werden, ohne verheiratet zu sein. Sie war nur verlobt. Nach dem Gesetz hätte sie gesteinigt werden müssen.

27 Joseph, ihr Ehemann, war ein sehr gerechter Mann. Er glaubte Gott. Als Maria ihn mit ihren lieblichen Augen und dem herzlichen Blick ansah und sagte: "Joseph, der Erzengel Gabriel besuchte mich und sagte mir, daß ich schwanger werde, obwohl ich keinen Mann kenne."

28 Joseph brauchte nur in die Schrift hineinzusehen, denn die Propheten hatten gesagt, daß es geschehen soll. Es war Gott, der Sein eigenes Wort auslegte. Es war jedoch sehr ungewöhnlich.

29 Die gleiche Schwierigkeit besteht in jedem Zeitalter. Das Wort Gottes kommt den Menschen fremd vor. Es ist zu ungewöhnlich. Aber Gott tut immer etwas Außergewöhnliches. Wo immer Gott sich offenbart, ist es außergewöhnlich. Es ist immer gegen die Systeme dieser Welt, denn die Menschen machen immer die Dinge so, wie sie es für richtig halten. Doch Gott kommt und tut das Außergewöhnliche.

30 Wie könnte diese Jungfrau empfangen. Josef war gerecht. Er wandte sich an Gott in dieser Sache.

31 Dann sprach Gott zu ihm in einem Traum und sagte: "Joseph, Sohn Davids, trage keinerlei Bedenken, Maria, deine Verlobte, als Ehefrau zu dir zu nehmen! Denn das von ihr zu erwartende Kind stammt vom Heiligen Geist" (Matth. 1, 20b). Gott hat sie überschattet.

32 Habt ihr beachtet, wie Gott mit Joseph sprach? Es geschah durch einen Traum. Wir wissen, daß Gott Träume gibt, und wir glauben daran. Gott hat immer mit den Menschen in Träumen gesprochen. Ich glaube an Träume, aber Träume sind erst die zweite Möglichkeit; sie können richtig oder verkehrt sein, es sei denn, daß man eine Auslegung darüber empfängt.

Aber Joseph bedurfte keiner Auslegung. Denn es war Gott selbst, der direkt zu ihm sprach. In jenen Tagen gab es keinen Propheten im Lande der die Auslegung geben konnte; Tatsächlich hatten sie seit 400 Jahren keinen Propheten mehr. So war es, daß Gott selbst für Seinen Sohn Sorge trug und zu Joseph in einem Traum sprach, der keiner Auslegung bedurfte.

Er sagte: "Fürchte dich nicht, Maria zu dir zu nehmen, denn das, was sie empfangen hat, ist der Sohn Gottes." Es bedurfte keiner Auslegung.

33 Gott legt es dem aufrichtigen Herzen selbst aus. Männer und Frauen, die ihr auf die Dinge, die Geheimnisse sind, schaut, wenn ihr aufrichtig und ehrlich seid, und wenn ihr glauben werdet, wird Gott sie euch auslegen. Als erstes müßt ihr herausfinden, ob es eine Verheißung ist. Wenn Joseph von der Tradition Abstand genommen hätte und zur Bibel zurückgekehrt wäre, hätte er nachlesen können, daß Jesaja davon gesprochen hatte.

34 Die Dinge betreffs der Geburt Christi und was damit zusammenhing, waren in der Schrift gesprochen... durch die heiligen Propheten, wie Petrus es sagte (2. Petrus 1, 20). Kein Mensch hat das Recht, eine

eigene Auslegung zu geben. Hier geschah genau das, was Gott gesagt hat. Es war die Offenbarung Gottes zu jener Zeit. Gott sagte es, es geschah so.

35 Als sie den Dienst Jesu nicht verstanden, weil er so mächtig und außergewöhnlich war, sagte Er: "Forschet in der Schrift nach, denn ihr meint, darin das ewige Leben zu haben, und sie ist es, die Zeugnis von mir ablegt" (Joh. 5, 39).

36 Darin wird euch gesagt, wer ich bin. Seht ihr, Gott teilte Sein Wort ein. In jener Zeit sollte die Offenbarung Gottes kommen. Immanuel, Gott mit uns - "und Sein Name soll sein WUNDERBAR, RAT, KRAFT, EWIGVATER, FRIEDE-FÜRST (Jesaja 9, 6). Sein Name soll Immanuel genannt werden, Gott mit uns."

Gott war in David, Gott war in Moses. Es war immer Gott, der sich zu der bestimmten Zeit selbst offenbarte. Doch vor jetzt fast 2000 Jahren erfüllte sich das Wort, das Gott gesagt hatte, daß eine Jungfrau empfangen werde und einen Sohn gebären, und Er würde "Gott mit uns" sein.

37 Sie kreuzigten Jesus mit dem Vorwurf, daß Er sich selbst zu Gott macht und den Sabbat bricht. Aber Er war Gott, der Herr über den Sabbat. Er war Gott. Er war nicht nur ein gewöhnlicher Mensch oder ein gewöhnlicher Prophet, und doch war Er ein gewöhnlicher Mensch und ein Prophet. Er war der Gott-Prophet. Er war die Erfüllung des Wortes. Genau, was Gott gesagt hatte, daß Er sein würde. Er sagte: "Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen?" (Joh. 8, 46). "Forschet in der Schrift, da ihr meint, darin das ewige Leben zu haben, und sie ist es, die von mir zeugt." Aber ihre Traditionen... sie lebten in der Ausstrahlung eines anderen Zeitalters.

38 Ich predigte vor einigen Wochen darüber. Ein Strahl entsteht, wenn die Sonne sich selbst reflektiert. Es ist eine Täuschung. Ein Strahl eines anderen Zeitalters ist eine falsche Widerspiegelung. Menschen versuchen immer, darin zu wandeln, was vor Jahren geschah. Die Lutheraner wandeln weiterhin in der Ausstrahlung zur Zeit Luthers. Das Sonnenlicht zur Luthers Zeit war gut. Wesley war gut in seiner Zeit. Die Pfingstler waren gut in ihrer Zeit. Doch wir gehen auf einer Leiter hinauf. Wir leben in einem anderen Zeitalter. Wir gehen vorwärts. Wir können nicht zurückschauen.

39 Wenn wir uns selbst an irgendwelchen Dingen festsetzen, meinen wir, daß wir es geschafft haben. Wir werden von Traditionen umwickelt, die für ihre Zeit gut waren, doch wir gehen vorwärts.

Forscht in der Schrift und seht, was für diese Zeit verheißen ist. Dann werden wir erkennen, wo wir uns befinden; dann können wir sehen, wo wir stehen.

40 Luther schaute in die Schrift und sah das Sardes-Gemeindezeitalter. Ihr könnt das, was verheißen war, genau sehen und auch, welcher Reiter hervorkam und auf welche Weise man ihm begegnete. Es war die Schlaueit des Menschen. Beachtet das gleiche für Wesley, bis ihr dann in das Pfingstzeitalter zurückkommt und durch diese Zeit hindurch. Beachtet, wie es vor sich ging. Schaut auf die Schrift und seht, wo wir sind. Das ist der Grund, warum Jesus sagte: "Forschet in der Schrift".

41 Um zu sehen, wo sind wir. Ich glaube, daß wir vor dem Kommen des Sohnes Gottes stehen. Ich glaube, wir sind in dem Zeitalter, ja in der Stunde, wo Er jederzeit erscheinen kann. Ich glaube, daß die Schrift es deutlich zeigt, daß wir in den letzten Stunden der Weltgeschichte leben. Ich kann sehen, wie die Dinge ablaufen. Ich kann sehen, wie die Gemeinden hineingeführt werden in das Ökumenische Konzil, in das Malzeichen des Tieres. Ich kann das Römische Reich sehen und das, was es tut, gleichermaßen, was der Rest der Welt tut. Ich sehe, wie sie zusammenkommen und das Licht des Evangeliums ausschalten. Jedermann wird zu ihnen kommen müssen und nach ihrer Sicht handeln oder ihr werdet nicht weiter bestehen können.

Wir sind in der Endzeit angekommen. Nichts bleibt uns übrig, als an Gott festzuhalten und an Sein Wort zu glauben, denn das Wort hat immer Recht.

42 Das Gemeindezeitalter zu Laodizea war das einzige von allen, in welchem Christus aus Seiner Gemeinde hinausgetan wurde. In diesem Zeitalter ist Er draußen und klopft an (Offb. 3, 20). Das ökumenische Konzil wird Ihn hinaustun. Auf welche Weise wird das geschehen? Sie werden das Wort hinaustun.

43 Die Bibel sagt in Hebr. 4, 12: "Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, es dringt hindurch bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet und

ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens". Sie hätten wissen müssen, wer Er war.

44 Beachtet, was Jesus in jener Zeit sagte und tat. Eines Tages, zu Anfang Seines Dienstes, kam ein Mann zu Ihm namens Simon Petrus. Als Petrus Ihn ansah, sagte Jesus zu ihm: "Du bist Simon, Jonas Sohn" (Joh. 1, 42). Er wußte, daß Moses gesagt hatte: "Einen Propheten wie mich wird der Herr, unser Gott, euch aus euren Brüdern erstehen lassen: auf den sollt ihr in allem hören, was er zu euch reden wird." (Apostelgeschichte 3, 22).

Hier war ein Mann, der Simon Petrus niemals in Seinem Leben gesehen hatte und doch sagte Er: "Dein Name ist Simon - du bist Jonas Sohn." Sie hatten seit Hunderten von Jahren keine Propheten mehr, und hier war jetzt ein Mann, der ihm sagte, wer er sei. Kein Wunder, daß er es annahm.

45 Zu jener Zeit ging Philippus und fand Nathanael unter einem Baum und brachte ihn zu Jesus. Jesus sagte: "Siehe da, ein Israelit, in dem kein Falsch ist."

46 Nathanael fragte: "Woher kennst Du mich?" Jesus antwortete: "Ehe Philippus dich gerufen hat, als du noch unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen."

47 Nathanael rief aus: "Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!" Er wußte, was das bedeutet. Es bedurfte keiner Auslegung. Jehova hat es gesagt.

48 Dort standen auch diejenigen, die nicht glaubten. Sie sagten: "Dieser Mann ist Beelzebub, er wendet irgendeinen Trick an, er ist ein Wahrsager usw."

49 Jesus schaute sie an und sagte: "Wenn ihr dieses gegen den Menschensohn sagt, es soll euch vergeben werden, aber wenn der Heilige Geist gekommen ist und das gleiche tut, und ihr dagegen spricht, wird es nie vergeben weder in dieser Welt noch in der zukünftigen" (Matth. 12, 27-32). Er weissagte von unserer Zeit, in der wir es wiederholt sehen würden, denn Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Denkt daran, es war Jesus Christus in Moses.

50 Es war Jesus Christus in David, als er auf das Gebirge als ein abgelehnter König ging und über Jerusalem weinte. Es war niemand

anders als Christus in ihm. Ungefähr 800 Jahre später schaute der Sohn Davids vom Ölberg herunter und weinte über Jerusalem (Luk. 19, 41).

51 Als Joseph im Gefängnis war, das war Jesus in ihm. Als er für fast 30 Silberstücke verkauft wurde, war es Jesus in ihm. Als er sich zur Rechten Pharaos setzte, und die Posaune vor ihm geblasen wurde, und als er den Palast verließ, mußte sich jedes Knie vor ihm beugen; das war wiederum Jesus in Joseph. Niemand konnte zu Pharao kommen als nur durch Joseph, und niemand kann zu Gott kommen als nur durch Jesus. Jesus war das geweisste Wort, das nun in der Tat erfüllt wurde, welches in den Schattenbildern angedeutet war.

52 Jesus war hier auf Erden und tat die Dinge, die die Propheten gesagt hatten. Das ist es, woran sie erkannten, daß ER die Offenbarung Gottes gemäß Seinem Worte war. Es bedurfte keiner Auslegung.

53 Als Nathanael dieses sah, fiel er nieder und sagte: "Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels." Denn er wußte, daß kein Mensch dieses bewirken konnte.

54 Das gleiche sagte Nikodemus, der nachts zu Jesus kam und im Namen der Pharisäer sprach. Doch sie waren an ihr ökumenisches Konzil so fest geknüpft, daß sie es nicht annehmen konnten. Er brachte zum Ausdruck, was sie glaubten, als sie sagten: "Rabbi, wir wissen..." Wir, der Kirchenrat... "Wir wissen, daß Du ein Lehrer von Gott gekommen bist, denn niemand kann die Wunder tun/die Du tust, es sei denn, Gott sei mit ihm" (Joh. 3, 2). Sie gaben es zu und wußten es, doch waren sie fest an ihren Rat gebunden, daß sie es nicht annehmen konnten.

55 Gott hat in den letzten 40 Jahren die Welt durch die Taufe des Heiligen Geistes erschüttert. Jedoch gibt es noch genügend Männer und Frauen, die es nicht erlebt haben, weil sie auf gleiche Weise festgehalten werden. Worin besteht die Schwierigkeit? Sie leben in der Widerspiegelung einer anderen Zeit. Jeder will ein Methodist oder ein Baptist oder ein Presbyterianer oder ein Lutheraner oder irgend etwas anderes sein. Seht ihr, es ist eine Widerspiegelung aus der Vergangenheit.

56 Als Jesus kam, lebten die Menschen, als wären sie in der Zeit Moses. Denn sie sagten: "Wir aber sind Moses Jünger" (Joh. 9, 28).

57 Jesus sagte: "Wenn ihr Moses glauben würdet, dann würdet ihr mir glauben, denn er schrieb von mir" (Joh. 5, 46). Wenn ihr Luther wirklich erkannt hättet, würdet ihr auch dieses Zeitalter erkennen.

58 Wenn ihr Wesley erkannt hättet, würdet ihr auch dieses Zeitalter erkennen, denn Christus beschrieb dieses Zeitalter. Das Wort, das sich jetzt erfüllt, muß in diesem Zeitalter erfüllt werden, und es bedarf niemanden, der es auslegt. Gott selbst legt es aus. Gott legt selbst aus, Er ist der Einzige, der es tun kann. Wenn die Verheißungen Gottes bestätigt sind, wie Er es sagte, dann ist es die Auslegung.

59 Jesus sagte in Joh. 14, 12: "Wer an mich glaubt, wird die Werke tun, die ich getan habe." Hat Er das gesagt? Dann bedarf es keiner Auslegung, denn wenn jemand diese Werke tut, dann ist es Gott.

60 Ebenfalls hat Er gesagt: "So wie es in den Tagen Lots war, so wird es sein in dem Kommen des Menschensohnes (Luk. 17, 28-30). Johannes sprach auch von dieser Zeit, und es bedarf keiner Auslegung.

61 Sie sagten, was es bedeutet, und es bedeutet genau das, was sie sagten. Auf gleiche Weise war es in den Tagen Lots, wie es im Kommen des Menschensohnes sein wird. Was geschah zur Zeit Lots? Wir wollen Rückblick halten und sehen, was sie getan haben.

62 Es gab drei Klassen von Menschen in den Tagen Lots: echte Gläubige, Halbgläubige und Ungläubige. Das gleiche finden wir zu jeder Zeit. Die Bewohner Sodoms waren ungläubig, Lot war ein Halbgläubiger.

63 Abraham war ein echter Gläubiger. Er war es, dem der Bund bestätigt wurde. Er hielt Ausschau nach dem verheißenen Sohn. Er war es, der darauf wartete. Amen. Ich beziehe das "Amen" nicht auf mich selbst. "Amen" bedeutet, so sei es.

Abraham war nicht in Sodom. Er war außerhalb für sich. Er ist der Typ auf die geistliche Gemeinde von heute.

64 Während Lot in Sodom ein Typ auf die sogenannte christliche Gemeinde ist. Beachtet, die Bibel sagt, daß die Sünden der Menschen die gerechte Seele Lots täglich quälten. Warum hatte er nicht genügend Mut, um aufzustehen und dagegen zu protestieren. Es gibt so viele gute Menschen, die heute in den Gemeinden sitzen und sehen, daß die Frauen Männerkleidung tragen, und daß auch die Männer böse Dinge tun. Ihre Mitglieder spielen Golf am Sonntag, halten Partys ab und gehen zum Schwimmen, anstatt zur Gemeinde: am Mittwoch abend bleiben sie

zu Hause vor dem Fernsehapparat, anstatt zur Gebetsstunde zu gehen. Die Gerechten fühlen, sie sollten etwas dagegen unternehmen, fürchten sich aber, daß sie dann hinausgetan werden. Was ist eigentlich los? Es ist wiederum ein Typ Lots. Männer schauen zum Fenster hinaus und sehen all diese Dinge, und doch fürchten sie sich, die Sünde wirklich Sünde zu nennen.

65 Abraham war jedoch nicht in ihrer Mitte. Er ist ein Typ auf die geistliche Gemeinde. Beachtet, was geschah! Es war das Ende der Zeit, ehe das Feuer über diese Heiden fiel. Darin wird vorgeschattet, daß das Feuer über die Heidenwelt in dieser Zeit fallen wird, wenn ihre Königreiche zerstört, zerbrochen und verbrannt werden. Die Elemente werden sich im Feuer auflösen, spricht der Herr. Sie werden in der Feuerglut zerschmelzen (2. Petrus 3, 12). Damals wurde das Schattenbild schon gegeben.

66 Nun wollen wir versuchen, sie bildlich darzustellen. Als erstes sehen wir Abraham, der draußen, also nicht in Sodom, ist, dann Lot, der in Sodom war.

67 Dann kam der Tag, an dem sich etwas Besonderes ereignete. Es war ungefähr um die Mittagszeit, als Abraham drei Männer kommen sah. Sie sahen wie gewöhnliche Männer aus, die auf der Straße dahingingen. Abraham saß im Schatten und ruhte sich aus. Vielleicht hatte er an jenem Morgen nach der Herde gesehen und war wieder zurückgekommen. Es war fast die Mittagszeit. Mit diesen Männern hatte es etwas Besonderes auf sich. Abraham erkannte dies.

68 Ach, es ist immer etwas Besonderes, wenn Gott sich kundtut, wenn Er unter Sein Volk kommt. Dann nehmen wir es wahr. Sie wissen es, etwas sagt es ihnen, hier ist die Bestätigung.

69 Abraham lief ihnen schnell entgegen und sagte: "O Herr, wenn ich irgend Gnade in Deinen Augen gefunden habe, so gehe doch nicht an Deinem Knecht vorüber. Man soll euch etwas Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschen könnt, dann ruht euch unter dem Baum aus: und ich will euch etwas zu essen holen, damit ihr euch erquickt. Danach mögt ihr weiterziehen" (1. Moses 18, 3-5). So kehrten sie ein. Abraham lief zur Herde, nahm ein Rind und tötete es, und ließ es von seinen Knechten zubereiten. Er bat Sara, schnell eine Mahlzeit zuzubereiten und einen Kuchen zu backen. Er brachte dieses und bediente sie. Während des

Essens beachtete er, daß einer ganz besonders nach Sodom hinüber schaute.

70 Ihr wißt, daß die Bibel sagt, daß zwei von ihnen dann nach Sodom gingen. ZWEI GINGEN NACH SODOM. Bitte, beachtet dieses. Ich beziehe mich darauf, was Jesus sagte: "Zwei von ihnen gingen nach Sodom, um Lot hinauszubringen und wer immer bereit war, von dort herauszukommen. Die beiden, die nach Sodom gingen, predigten dasselbe. Doch einer von ihnen blieb mit Abraham zurück. Beachtet das Zeichen, das Er tat. Auch in Sodom empfangen sie ein Zeichen. Sie wurden mit Blindheit geschlagen. Das Predigen des Evangeliums blendet den Ungläubigen.

71 Beachtet nun das Zeichen, das Abraham gegeben wurde.

72 Habt ihr oder ein Historiker je beachtet - verfolgt die Schrift und die Geschichte? Zu keiner Zeit durch die Kirchengeschichte hindurch war je ein Mann, dessen Name auf gleiche Weise wie Abraham "H-A-M" endete, der vorher zu den christlichen Gemeinden in der Welt gesandt war. Doch heute haben sie einen: G-R-A-H-A-M. Das stimmt. Als Knecht Gottes unter den Denominationen, den Politikern usw. schmettert er dazwischen. Gott tut eine wundervolle Arbeit durch Billy Graham.

73 Als man seinerzeit wollte, daß Billy Graham für die Präsidentschaftswahl kandidieren sollte, hat er glatt abgelehnt. Gott segne ihn dafür. Mit all den Whiskygelagen, die dazu gehören, hätte er von vornherein nicht mitmachen können. Sie hätten auch Millionen Dollar ausgegeben zusammen mit den Zigarettenherstellern, um ihn hinauszutun. Doch er ist als Gottes Botschafter dabei, denen in Sodom zu predigen.

74 erinnert euch daran, daß einer dort war, der bei Abraham blieb: ein anderer Mann, nicht die beiden, die nach Sodom gingen wie die modernen Evangelisten, um zu predigen. Derjenige, der mit Abraham verblieb, gab ihm ein Zeichen.

75 Nun beachtet, sein Name war "Abram", und der Name seiner Frau war "Sarai". Doch nur ungefähr einen oder zwei Tage vorher war Gott ihm erschienen und sagte zu ihm: "Du sollst hinfert nicht mehr Abram heißen, sondern dein Name soll jetzt Abraham sein"... (1. Moses 17, 5). Seht, "Graham" hat sechs Buchstaben, die Zahl eines Menschen, aber "Abraham" hat sieben Buchstaben, obwohl beide mit "H-A-M" enden.

76 Gerade hier steht die Gemeinde geistlich. Beachtet, Er fragte: "Abraham, wo ist deine Frau Sara?" Er sagte "Abraham" nicht "Abram" und ebenfalls "Sara" nicht "Sarai".

77 Abraham antwortete: "Sie ist drinnen im Zelt" (1. Moses 18, 9).

78 Er sagte weiter: "Ich werde wieder zu dir kommen." Beachtet das persönliche Fürwort bei der Verheißung. Das war Gott.

79 Sara lachte auf eine Weise, die wir alle verstehen: sie lachte in sich hinein und dachte: "Jetzt nachdem ich verwelkt bin und mein Eheherr ein Greis ist, sollte ich noch an Liebeslust denken, nein, das geht nicht."

80 Und der Mann, der Gott im Fleische war, sagte: "Warum hat denn Sara gelacht und dieses angezweifelt?" Sie befand sich hinter Ihm im Zelt.

81 Bitte, beachtet und seht, ob das nicht derselbe Dienst ist, den Jesus Christus hatte. Er sah über die Volksmenge und erkannte ihre Gedanken. Er sagte Petrus, wer er war, und wie der Name seines Vaters lautete und auch Nathanael sagte Er, woher er kam (Joh. 1, 47 und 48)

82 Und ebenfalls der Frau am Brunnen, als Er sagte: "Gib mir zu trinken" (Joh. 4, 6-39).

83 Sie sagte: "Wie bittest Du mich, der Du ein Jude bist um Trinken. Ich bin doch eine Samariterin." Denn die Juden und die Samariter haben keine Gemeinschaft miteinander.

84 Dann sagte Jesus: "Wenn du wüßtest, wer es ist, der mit dir redet, dann würdest du ihn um Trinken bitten." Die Unterhaltung ging weiter, da sagte Er: "Gehe und hole deinen Mann." Sie antwortete: "Ich habe keinen Mann". Er sagte: "Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt." Die Frau entgegnete Ihm: "Herr, ich sehe. Du bist ein Prophet."

85 Seht doch den Unterschied zwischen ihr und den Priestern jener Zeit und dem Hohen Rat. Sie lebten noch immer, als wären sie in einem anderen Zeitalter. Sie sagten: "Der Mann ist vom Teufel." Sie mußten ihrer Versammlung ja irgendeine Antwort geben, weil sie verlangt wurde.

86 Doch was hat diese arme Frau gesagt, die den vorherbestimmten Samen in ihrem Herzen liegen hatte. Sie war müde all der Dinge, die sie gesehen hatte. In Verzweiflung ist sie auf die Straße gegangen als eine Dirne. Aber als sie Ihn sah und hörte, sagte sie: "Herr, ich erkenne, daß

Du ein Prophet bist." Vierhundert Jahre sind vergangen, seitdem ein Prophet da war. Sie ist gelehrt worden, wenn der Messias kommt, wird er diese Dinge tun. Ja, der Same lag dort, er kam zum Leben hervor. Warum? Es bedurfte keiner Auslegung mehr.

87 Jesus sagte: "Ich bin's der mit dir redet." Das bedurfte wirklich keiner Auslegung mehr. Er hatte das Wunder getan, und das Zeugnis war gegeben, daß Er der Messias sei. Es stimmte mit dem genau überein, was Gott verheißen hatte. "Der Herr, euer Gott, wird euch einen Propheten wie mich erwecken", sagte Moses. Was war dieses nun? Es war die Bestätigung der Schrift.

88 Sie lief in die Stadt und sagte: "Kommt und seht einen Mann, der mir alles sagte, was ich getan habe. Ist nicht dieser der Messias?"

89 Beachtet, daß es Christus in dem Mann war, mit seinem Rücken zum Zelt gewandt.

90 Denn es steht geschrieben: "Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidiges Schwert und wirkungskräftig. Es dringt hindurch bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet und ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens ist" (Heb. 4, 12).

Jedesmal wenn ein Prophet auftrat, kam er mit dem Wort, denn er hatte das Wort für die bestimmte Zeit. Ein Prophet unterschied die Gedanken, die in den Herzen waren.

91 Jesus Christus tat dieses, denn Er war die Fülle des Wortes.

92 Aber Er sagte: "Wie es in den Tagen Sodoms war, so wird es sein in dem Kommen des Menschensohnes." Der Geist Gottes würde wiederum auf die Erde kommen, wohnend in den Menschen - Gott in ihnen geoffenbart. Amen. Seht ihr das? Es würde das gleiche geschehen, was Gott damals tat, als er Abraham im Fleische erschien.

Denkt daran, daß sie auf den verheißenen Sohn warteten, und direkt nachdem dieses Zeichen gegeben ward, kam der verheißene Sohn. Das war das letzte Zeichen, das die Gruppe Abrahams sah, bevor der verheißene Sohn ankam. Habt ihr dieses beachtet? Jetzt ist die Gemeinde geistlich in diese Stunde hineingekommen.

93 Jemand fragte: "Bruder Branham, hast du gesagt, daß es Gott war?"

94 Die Bibel sagt, daß es Gott war. Es bedarf keiner Auslegung. Er ist Elohim. So kannte Ihn Abraham. Jeder Bibelleser weiß, daß Elohim der

"Selbstexistierende" bedeutet. Er war der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

95 Er war Elohim, geoffenbart im menschlichen Fleisch, der irdische Kleidung trug und menschliche Speise aß. Amen. Ein Zeichen, daß Gott in den letzten Tagen wiederum unter Seinem Volk erscheinen und sich durch menschliches Fleisch offenbaren wird. Jesus sagte: "Die Werke, die ich tue, werdet ihr auch tun", und "So wie es in den Tagen Sodoms war", so soll es sein, wenn der Menschensohn sich offenbart. Auch dieses bedarf keiner Auslegung. Es bedarf lediglich der Offenbarung, weiter ist nichts nötig. Glaubt ihr das? Dann wollen wir unsere Häupter beugen.

96 Unser himmlischer Vater, wir kommen mit Deiner Verheißung zu Dir, denn Du hast diese Dinge gesagt. Du hast sie verheißten. Niemand kann Dein Wort zum Leben hervorbringen als Du allein. Du hast es verheißten. Du sagtest: "Es werde Licht", und es ward Licht. Niemand braucht das auszulegen. Es wurde offenbar.

97 Durch den Propheten Jesaja wurde gesagt, daß eine Jungfrau empfangen wird, und sie empfangt. Es geschah so. Es bedurfte keiner Auslegung.

98 Du hast gesagt, wenn Er kommt, wird Er in Bethlehem geboren werden (Micha 5, 1). "Du aber Bethlehem-Ephrath, bist zwar zu klein, als daß du zu den Hauptstädten Juda's gehörtest, aber aus dir wird der hervorgehen, der in Israel Herrscher sein soll..."

99 Du hast die Dinge vorausgesagt, die Du tun würdest, auch was Er am Kreuz ausrufen wird, und in welcher Weise Er verurteilt wird, und Seine Hände und Füße durchbohrt werden. "Doch Er war verwundet um unserer Sünden willen und gemartert um unserer Übertretungen willen: die Strafe war auf Ihn gelegt, damit wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt" (Jesaja 53).

100 Wir erinnern uns daran, wie David sagte: "Du wirst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen, noch wirst Du zugeben, daß Dein Heiliger die Verwesung sieht." Und am dritten Tage, ehe 72 Stunden voll waren, und die Verwesung des Leibes hätte einsetzen können, wurde Er gemäß dem Worte Gottes auf erweckt. Die Pharisäer sagten: "Man habe Seinen Leib gestohlen." Die Juden glauben es immer noch.

Jedoch wir glauben Deinem Wort, Herr, denn es ist geoffenbart worden. Jesus Christus ist auferstanden, und Er sagte: "Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt."

101 Wir glauben, daß Du heute abend hier bist. Wir glauben, daß Du heute der Herr Jesus Christus genauso bist, wie Du es je warst. Du schaust nur aus nach Augen, Händen, Füßen, Münder, Seelen und Leibern, die Du gebrauchen kannst, um Dich selbst zu offenbaren.

Oh, Gott, heilige uns heute abend, damit wir Christus unter uns lebend sehen. Möchte Er kommen. Wir sehnen uns danach wie die Griechen zu jener Zeit, als sie kamen und sagten: "Wir möchten Jesus gern sehen." Und sie sahen Ihn. Oh, wie überwältigend muß es gewesen sein, als sie Ihn anschauten.

102 Gott, Du bist heute derselbe. Du hast verheißen, wenn wir hungern wirst Du uns speisen. Wenn wir uns danach sehnen, werden wir dich schauen. Du sagtest: "Eine kleine Weile und die Welt sieht mich nicht mehr, doch ihr werdet mich sehen, denn ich werde bei euch sein, bis an das Ende der Welt." Wir wissen, daß Du derselbe bist, gestern, heute und in Ewigkeit.

103 Herr, Dein Wort ist gesprochen worden, es ist niedergeschrieben. Nun, laß es geschehen zur Ehre Gottes, um zu zeigen, daß Er Sein Wort hält. Amen. Gott segne euch.

104-161 [Bruder Branham betet für die Kranken]